

en, 3. B. in Frankfurt  
mit dem Artikel 4.  
über die Verfassung  
der demokratische  
Reichstagsfraktion  
Laten beurteilen.  
der Regierung mit  
okraten fühlen aber  
aus staatspolitischen  
risks mit unabseh-  
okraten diese Re-  
ledings an ganz  
a. an die Voraus-  
is getrieben wird  
er streng im Sinne  
nur zur Verwirkli-  
der demokratische  
an die Reichsregie-  
lars in Thüringen,  
schleunigste Verab-  
trags, in der Ein-  
abstimmung, Kon-  
alition oder, wenn  
im Einverständnis  
den Aufbau ma-

**Bezugspreis:**  
Monatlich in Neuenbürg  
M 1.50. Durch die Post  
im Orts- und Oberamts-  
bezirk, sowie im sonst.  
inf. Verk. M 1.80 m. Post-  
bestellgeb. Briefe frei.  
Preis einer Nummer  
10 P.  
In Fällen höh. Gewalt  
besteht kein Anspruch auf  
Lieferung der Zeitung od.  
auf Wiederherstellung des  
Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle  
Poststellen, sowie Agen-  
turen u. Ausdruckerinnen  
jederzeit entgegen.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphische Adressen  
M. 1. 24  
G. W. G. Neuenbürg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**  
Die einpolige Zeile  
oder deren Raum 25 P.  
Reklam-Zeile 80 P.  
Kollektiv-Anzeigen 100  
Proz. Zuschlag. Offerte  
und Ausschreibung  
20 P. Bei mehreren  
Anfragen muss der  
in Falle des Annehm-  
jahres hinsichtlich  
ebenso wenn Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen  
nach Rechnungsdatum  
erfolgt. Bei Tarifände-  
rungen treten sofort alle  
früh Vereinbarungen  
außer Kraft.  
Verpflichtung für beide  
Teile: Firmierung.  
Für tel. Anze. wird keine  
Gewähr übernommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Druck und Verlag der G. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 78. Donnerstag den 3. April 1930. 88. Jahrgang.

## Deutschland

**Dresden, 2. April.** Die Deutsche Volkspartei in Sachsen hat sich auf Vorschlag des demokratischen Führers Dr. Kütz in Verhandlungen über ein Regierungsprogramm bereitgefunden.  
**Berlin, 2. April.** Während in den Blättern Eugenbergs die Oppositionsstellung der Deutschnationalen gegen die Regierung betont wird, vertritt die agrarische Presse den Standpunkt, daß man der Regierung Gelegenheit zur sachlichen Arbeit geben müsse.

### Die Grenzstraßen zwischen Württemberg und Baden.

Vandtagsabgeordneter Dr. Mauche-Schweningen hat im Landtag schon bei der Beratung des Etats des Wirtschaftministeriums den neuen Wirtschaftsminister auf die große wirtschaftliche Bedeutung der Grenzstraßen in Schwarzwaldbau aufmerksam gemacht und gebeten, diesen wichtigen Verkehrsadern seine Beachtung zu schenken. Bei der Beratung des Etats des Innenministeriums, Abteilung für Straßen- und Wasserbau kam er aufs Neue auf diese bedeutsame Frage zu sprechen. Wenn Dr. Mauche auch feststellen konnte, daß die württembergische Regierung die wirtschaftliche Bedeutung der Straßen in den Randbezirken des Schwarzwaldes von Schramberg bis Neuenbürg anerkennt, ihr Augenmerk auf den Durchgangsverkehr vom oberen Neckar nach der Landesmitte richtet und planmäßig für Verkehrserschließung arbeitet, so hatte er doch noch verschiedene berechtigte Wünsche vorzutragen. Er führte u. a. aus: „Vor einigen Wochen habe ich auch die Jadringerstraße, die von Horzheim nach Wildbad, von Baden-Baden ins Kurgtal nach Freudenstadt, vom Nidertal nach Kniebis-Freudenstadt-Waldach abgezweigt und dabei eine empfindliche Lücke in dem Ausbauplan gefunden, die aber nicht bei uns in Württemberg, sondern in Baden liegt. Die Albstadt-Derrenalb-Etlingen-Straßenlinie ist auf badischer Seite absolut nicht in dem Zustand, der einer Fortsetzung der guten württembergischen Straßen entspricht und der nötig wäre, den Verkehr auf diesem kürzesten Wege von Baden in den württembergischen Schwarzwald zu begünstigen. Es haben die Bemühungen von Seiten Württembergs nämlich Verkehrsbedingungen zu schaffen, die sowohl den lokalen als den großen Verkehr fördern und denselben von Baden durch das große Einsattler im Albtal über Derrenalb ins Enztal und weiter ins Karolsthal zu bringen, nur einen halben Wert, wenn man in Karolsthal schon den Automobilisten sagt, benötigt nicht die Albstadtstraße, sie ist nicht in einem Zustand, um mit Freude befahren zu werden. Der Albtalverkehrsverein hat in seinen Bestrebungen, eine Verbesserung zu erreichen, sich durch die Straßenbauinspektion Gohl auch an die württembergische Regierung um Unterstützung gewandt, ohne erfolgreich, wie eine Nachricht aus Derrenalb besagt, bei ihr Gehör gefunden zu haben. Vielleicht kommt man sich dieserhalb einen Krieg mit Baden zu führen. Ich bedaure, daß die württembergische Regierung dieser, von der Straßenbauinspektion Gohl unterstützten Bitte des Albtalverkehrsvereins kein Gehör geschenkt hat. Der Hohl wird u. a. auch deshalb von mir heute angeführt, weil der Herr Staatspräsident kürzlich die Möglichkeit einer engeren Verbundenheit von Baden und Württemberg betont hat. Die Entwicklung zu einer engeren Verbundenheit sehe ich u. a. auch darin, daß in dieser Grenzstraßenfrage in Zukunft von Baden und von Württemberg gemeinsam vorgegangen wird. Nicht maßgebend darf sein die Ermüdung, ob der Verkehr von Württemberg nach Baden stärker ist oder umgekehrt, sondern die Verbundenheit des gemeinsamen Interesses. Ich würde es deshalb begrüßen, wenn seitens der württembergischen Regierung in Baden ein Schritt in dieser Richtung getan würde. In den großen Autostraßen die hemmenden Grenzüberläufe zu beseitigen, ist auch ein Stück praktischer Lösung der Annäherungsfrage zwischen Württemberg und Baden.“

### Bayerische Vorbehalte.

München, 2. April. Die in Bayern maßgebende Bayerische Volkspartei hat nach außen hin die Verhinderung des Zentrumsführers Dr. Brüning zum Reichskanzler in einer bei den gegenwärtigen Beziehungen der beiden Parteien überraschend freundlichen Weise begrüßt. Jetzt kommen jedoch in der Parteikorrespondenz bereits wieder die alten Vorbehalte offen zum Ausdruck. Das offizielle Sprachrohr der Bayerischen Volkspartei beurteilt die programmatische Erklärung des Reichskanzlers zusammenfassend dahin, daß es sich um jenes Programm handele, das im Reichstag in der letzten Wehrzeit gefunden habe und das auch von der Bayerischen Volkspartei abgelehnt worden sei, nicht etwa wegen der für sie nicht tragbaren Wehrerhöhung, sondern wegen seines Gesamtinhaltes, den man nicht für ausreichend halte, um eine wirkliche Sanierung der öffentlichen Finanzwirtschaft in Deutschland in die Wege zu leiten. „Es soll gewiß nicht übersehen werden“, fährt die Korrespondenz fort, „daß die Erklärung des Kanzlers der Länder- und Gemeindefinanzen gedacht hat. Es kam aber nicht brechtelt werden, daß bei allen guten Wünschen, die man in Bayern für das Gelingen der großen Regierungsaufgabe, die sich das neue Kabinett gesetzt hat, begt, die erste Randgebende dieser Regierung nicht ausreicht, um die Sorge zu zerstreuen, von der sich man einmal eine außer an die gemeinsamen Interessen auch an die Zukunft Bayerns denkende Partei nicht freimachen kann.“

### Eine Rede des Generaldirektors Dr. Dörpmüller über Reichsbahnfragen.

Düsseldorf, 1. April. Generaldirektor Dr. Dörpmüller machte heute abend vor dem Düsseldorf-Industrieklub bemerkenswerte Ausführungen über aktuelle Reichsbahnfragen. Der

Redner erklärte u. a., er lege Wert darauf, ein offenes Bild über die derzeitige Lage der Reichsbahn zu geben. Zunächst beschäftigte er sich mit der Umstellung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands vom Dawesplan auf den Youngplan und erklärte, bei dieser Umstellung habe die Reichsbahn schlecht abgekommen. Den Vorteil allerdings habe der Youngplan gebracht, daß Deutschland von der Kontrolle der Auslandsbank befreit werde. Dr. Dörpmüller führte aus, daß die Reichsbahn eine Entwicklung genommen hat, wie sie in anderen Ländern bereits seit Anfang dieses Jahrhunderts vor sich gegangen ist. Er zeigte, daß die Autonomie der Reichsbahn, wie der Youngplan sie festlegt, stark ungenutzt ist. Die Aufsichtsräte des Reiches seien so weitgehend, daß sie insbesondere das große Gebiet der Einnahme- und Ausgabeverwaltung fast beinahe fließen, und auch der Reichstag habe mit Hilfe des Aufsichtsrates der Regierung vor allem durch das Ernennungsrecht der Reichsregierung für die Verwaltungsratsmitglieder, immer noch einen weitgehenden Einfluß. Ueberhaupt sei ein Mißbrauch der Selbständigkeit der Reichsbahn ausgeschlossen, weil die Verwaltung des größten Reichsunternehmens niemals gegen die öffentliche Meinung angehen könne. Generaldirektor Dr. Dörpmüller kam sodann auf den verhängnisvollen Einfluß der Arbeitslosigkeit und sonstigen Einschränkungen zu sprechen. Er erörterte die Frage der bevorstehenden Tarif-erhöhungen in Bezug auf den Personen- wie auf den Güterverkehr in allen Einzelheiten. Der Teil des Personenverkehrs, der bei der letzten Tarif-erhöhung erspart wurde, soll zunächst nicht weiter befristet werden. Sehr eingehend beschäftigte sich der Redner mit den Ausgaben der Reichsbahn. Er legte aus, wie der Etat der Bahn insbesondere durch die Gehälter und Löhne belastet wird. Sind doch die Ausgaben für das Personal von der Gründung der Reichsbahn an bis jetzt um rund 70 Millionen Mark im Jahre gestiegen, während die Einnahmen im gleichen Zeitraum nur um 70 Millionen Mark stiegen. Die Aufrechterhaltung der sogenannten Leistungszugleistungen erklärt Dr. Dörpmüller für unbedingt erforderlich und er legt dar, auf welche Ersparungen er diese Ansicht gründet muß. Die Reichsbahn hat das Recht, in jedem Jahre 65 Millionen Mark für Leistungsleistungen auszugeben, die aber bisher noch niemals über 57 Millionen Mark hinausgegangen. Dr. Dörpmüller erkannte die Verschärfung und den Anstieg des Personals lobend an. Am Schluß seiner Rede bekannte er sich zu dem Grundgedanken, unter allen Umständen die Finanzwirtschaft gesund zu erhalten. Der Ernst der Lage ergibt sich daraus, daß in den ersten 3 Monaten des Jahres 1930 die Betriebseinnahmen dauernd zurückgegangen sind, und zwar bereits um mehr als 100 Millionen Mark im Vergleich zum Vorjahre. Er schloß mit den Worten: Der einzige Trost, der uns bleibt, ist der, daß wir schon durch schlimmere Zeiten durchgekommen sind.

### Der Eindruck der Kanzlerklärung.

Berlin, 1. April. Die Erklärung, die Reichskanzler Dr. Brüning heute nachmittags im Reichstag abgab, hat in den Kreisen der Regierungsparteien und darüber hinaus starken Eindruck gemacht. Der Inhalt der Kanzlerklärung betonte sich in den Bahnen, die man erwartet hatte. Allerdings wird im Reichstag besonders vermerkt, daß die Drohung mit der Auflösung sogar zweimal angebrochen wird, so daß sie an Deutschland nicht zu wünschen übrig läßt. Besonders harten Eindruck machte auch die Hervorhebung der Maßnahmen, die die Reichsregierung für die Landwirtschaft und den Osten ergreifen will, um damit gleichzeitig auch den Arbeitslosenprogramm von dieser Seite her beizukommen. Im Reichstag wird naturgemäß allgemein die Frage erörtert, welche Entwürfe die nächsten Tage bringen werden. Entscheidend darüber ist die Stellung der deutschnationalen Fraktion zum Wirtschaftsvotum, das keine Verurteilung enthält und damit der ganzen Opposition an sich die Zustimmung ermöglicht. Trotzdem kommt in den Gesprächen in der Wandelhalle überwiegend eine für die Regierung optimistische Auffassung zum Ausdruck. Man glaubt, daß ein großer Teil der deutschnationalen Fraktion nach dieser Regierungserklärung das Wirtschaftsvotum zum mindesten nicht mißachtet. Es wird auch behauptet, daß der Antrag des deutschnationalen Abgeordneten Schulz-Brömberg, die Aussprache erst am Donnerstag beginnen zu lassen, ihren Grund darin habe, daß die agrarisch eingestellten deutschnationalen Abgeordneten die Zustimmung auf dem Lande erst zur Geltung kommen lassen möchten, die angeblich ihre Duldung erleichtern würde. Wie die Stimmverhältnisse augenblicklich liegen, kommt rechnerisch aber immer noch ein Hinweis für die Regierung heraus und man muß deshalb abwarten, ob der Optimismus des ersten Eindruckes der Kanzlerrede berechtigt ist. Im Laufe des Abends werden die Fraktionen an der Regierungserklärung Stellung nehmen. Wenn das Wirtschaftsvotum abgelehnt wird, wird die Regierung zunächst die Erledigung der Finanzgesetze fordern, die dem Reichstag ja bereits vorliegen. Ob sich für sie eine parlamentarische Wehrzeit findet, weiß noch niemand. Das Kartell wird in negativem Falle den Ermächtigungsparagrafen anzuwenden. Damit bliebe allerdings auch die der Ablehnung des Wirtschaftsvotums das Damoklesschwert der Auflösung weiter über dem Reichstag. Schließlich ist der der Regierungserklärung noch der außenpolitische Teil hervorzuheben. Die Ankündigung einer organisierten Weiterentwicklung der bisherigen Außenpolitik bedeutet keine Einschränkung des alten Kartells, sondern es ist nur dieselbe Formulierung, die Dr. Stresemann bereits 1927 angewendet hat. Der Schwerpunkt des außenpolitischen Teiles der Erklärung liegt in der Betonung der lokalen Durchführung des Vertrages. Damit wird behauptet, daß auch das Kabinett Brüning hinter dem politischen Handelsvertrag steht.

## Das neue Agrarprogramm.

Berlin, 2. April. Von maßgebender Seite erhält die „Landwirtschaftliche Wochenschau“, das Organ des Landwirtschafters und neuen Reichsernährungsministers, u. a. die folgenden authentischen Einzelheiten über die Sofortmaßnahmen des zentralen Agrarprogramms:  
**Getreide und Kartoffel.** Bei Getreide und Getreideerzeugnissen ist die Forderung der Grünen Front angenommen, die darauf hinausläuft, dem Reichsernährungsminister die Ermächtigung zu geben, die volle Autonomie durch Verordnung jeweils in derjenigen Höhe festzusetzen, die erforderlich ist, um den bereits im Zollkrieg der alten Regierung vom Dezember 1929 enthaltenen Jahresdurchschnittspreisen von 200 und 300 Mark je Tonne Roggen und Weizen gerecht zu werden. Dies dürfte die Ermächtigung sein, auch den Wert der Einfuhrzölle nach den Erfordernissen der jeweiligen Marktlage durch Verordnung festzusetzen mit dem praktischen Ziele der Sicherung der Wirtschaft. Für den Fall, daß diese Zollmaßnahmen für die Dauer nicht voll ausreichen sollten, sind noch innerwirtschaftliche Maßnahmen vorgesehen, die einen weitestgehend härteren Roggenkonsum herbeizuführen geeignet sein würden. Die Gesichtspunkte, die für die Durchführung des Maismonopolgesetzes maßgebend sein müssen, hat Schiele bereits in der letzten Agrardebate im Reichstag zum Ausdruck gebracht. Von besonderer Bedeutung ist endlich die bereits ebenfalls gesicherte Verwendung der beim Maismonopol anfallenden Mittel und eventuell noch gewisser anderer Vorkaufsfälle zur Marktstützung, Marktberichtigung und Absatzförderung. Insbesondere dürfte dies für Kartoffeln und Kartoffelfabrikate in Frage kommen, da die Rot der Kartoffelbau bei den vorhandenen Zollbindungen nur durch marktpolitische Maßnahmen zu beheben ist.  
**Wolle und Vieherzeugnisse.** Bei der Neugestaltung der Zölle für Schweine und Schweinefleisch ist an eine Herabsetzung entsprechend den Getreidezöllen gedacht. Auch hier soll die Zollherabsetzung zu geschärfte werden, daß ein Höchstpreis von 75 Mark je Zentner Lebendgewicht für Schweine der Klasse C zu gelten hat. In der Ermächtigung wird ferner ein variables Einfuhrzollsystem für Schweine und Schweinefleisch und die Verwendung gewisser Zollanfälle zur Berichtigung des inneren Marktes vorgesehen. Zur Regelung der besonders notleidenden Winderwirtschaft ist die Drosselung überflüssiger Einfuhren beabsichtigt. Der § 19 des Fleischbeschaffungsgesetzes soll zum Schutze der deutschen Viehwirtschaft wieder herabgesetzt werden. Auch für die Milchwirtschaft sind Maßnahmen besonderer Art aus handelspolitischer und innerwirtschaftlicher Gebiet geplant, beziehungsweise schon eingeleitet.  
**Die besondere Hilfe.** Im allgemeinen Agrarprogramm soll die Hilfe eingeleitet und durchgeführt werden. Das Agrarprogramm heißt den Erlaß eines Gesetzes über ein Verwaltungsverfahren bei landwirtschaftlichen Betrieben vor, das im Falle von Zahlungsstörungen, Zwangsverwaltungen oder Maßnahmen von Zwangsverwaltungen ein außergerichtliches Vergleichsverfahren vorsieht, nötigenfalls in Verbindung mit einem gewissen Moratorium.

## Ausland

**Wachsende Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.**  
New York, 1. April. Die Arbeitslage in den Vereinigten Staaten von Nordamerika schilderte Präsident Green von der American Federation of Labour vor dem mit der Unterstützung der Arbeitslosigkeit beauftragten Senatsausschuß sehr pessimistisch. Nach den Schätzungen Green's waren im Februar rund 1700000 Lohnempfänger arbeitslos; der Lohnverlust überstieg 400 Millionen. Green sagt, die Regierung müsse für die Arbeitslosen sorgen, sonst habe sie die Revolution auf dem Halbe. Sie müsse entweder vermehrte Arbeitsbeschäftigung schaffen oder größere Unterhaltungen zahlen. Seit Oktober sei die Arbeitslosigkeit infolge der schrecklichen Geschäftslage von 11 Prozent auf 22 Prozent gestiegen. Im Februar 1930 seien sogar etwa 25 Prozent arbeitslos gewesen. Green befürwortete den Vorschlag des Senators Wagner, eine Kommission zu schaffen, die den Plan für den langfristigen öffentlichen Bauarbeiten in Angriff zu nehmen.

## Aus Stadt und Bezirk

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungen hat die Wahl des Obersekretärs Wilhelm Seuffer-Schwann in Leinisch-Station, Oberamts Calw, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Reitingen, O.M. Neuenbürg, bestätigt.  
Neuenbürg, 31. März. Bei der gemeinschaftlichen Verhandlung und Ausschussung des Landwirtschaftl. Bezirksvereins am 21. März 1930 konnte der Vorsitzende, Oberamtspfleger Kähler, eine stattliche Anzahl von Mitgliedern begrüßen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er in warmen Worten des erst kürzlich verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Schultheiß Reithaler, Langenbrand, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden zunächst einer Anzahl von Herrenbürgern namhafte Beiträge für die bei dem gemeinschaftlichen Auktionsverkauf in Blausfelden am 18. ds. Mts. erworbenen Herren aus dem Fond zur Anschaffung von Original- und Kopierarbeiten bewilligt. Das mit der Zentral-Bezugs- und Abgabengesellschaft des Bez. Bauernvereins in Freiburg i. Br. bestehende Vertragsverhältnis über die Warenvermittlung und die Rente des Lagerhauses wurde auf 31. März 1931 gekündigt und von dem Bezirk des Vorstehers über die Verhandlungen mit den im Bezirk vorhandenen Bezugs- und





**Wohngenossenschaften und dem Verband landwirtschaftl. Genossenschaften in Stuttgart über die Frage der künftigen Bauvermittlung Kenntnis genommen. Eine endgültige Stellungnahme zu der ganzen Frage wurde bis zum Abschluss der weiteren Verhandlungen zurückgestellt. Nach einem Kundschreiben der Zentralkasse der Viehhändler wird jedem landwirtschaftlichen Bezirkverein auf Wunsch ein Magnetapparat für Futterwaagenmaschinen zur Verfügung gestellt. Von dem Apparat soll Gebrauch gemacht werden und die Ausstellung des Apparates mit Rücksicht auf die großen Entfernungen im Bezirk am besten in verschiedenen Gemeinden nach einem nach auszufüllenden Plan erfolgen. Die im Frühjahr 1929 ausgefallene Exkursion nach Weisenheim a. Rhein ist vom Ausfisch am 2. November 1929 für dieses Frühjahr in Aussicht genommen worden. Mit Rücksicht auf die Kottage der Landwirtschaft und die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse konnte sich der Ausfisch zur Durchführung in diesem Frühjahr nicht entscheiden, doch soll der Frage, wenn möglich, im nächsten Frühjahr näher getreten werden. Die heutige Frühjahrsmitgliederversammlung soll in Vrnbad und die Herbstversammlung im hinteren Amt stattfinden.**

**Kuenenbühl, 2. April.** Anlässlich der gegenwärtigen Feiern in der kath. Kirche hatten diezüge heute Donnerstag und kommenden Samstag in Richtung Sornheim 11.08 und in Richtung Wildbad 11.17 auf dem Stadtbahnhof auch zum Einsteigen, so daß den auswärtigen Besuchern Gelegenheit geboten ist, ohne größeren Umstände den Feiern beizuwohnen.

**Kuenenbühl, 2. April.** In der in Nr. 75 des „Enztaler“ enthaltenen Bekanntmachung des Amtsgerichts Kuenenbühl bitten wir in Abschiedung 1. erste Hilfe, hatz des Wortes Ober zu lesen Däner.

**Wetterbericht** Einem Doldrad im Nordosten steht eine Depressiön bei Irland gegenüber. Für Freitag und Samstag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

**Birkenfeld, 2. April.** Aus Kreisen der Landwirtschaft ist im Hinblick auf die beginnende Saatzeit der Wunsch laut geworden, für die diesjährige Mäzung einen Düstfeldbüter anzustellen. Ein diesbezüglicher Bewerbeertrauf wird deshalb erlassen werden. — Nachdem sich für den Erwerb von Kleinwohnhäusern, wie sie auf der Siegelhütte erstellt werden sollen, noch verschiedene Familien interessieren, hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, gleichzeitig 6 Kleinwohnhäuser zu erstellen. Da hierzu die zur Ueberbauung vorgesehene Parzelle Nr. 504 nicht ausreicht, sollen die beiden Reitenhäuser mit je 3 Kleinwohnungen entlang des Feldweges Nr. 11 auf der Waldparzelle Nr. 504/1 erstellt werden. — Ein Besuch am Anstalt an die Detonationsleitung wird unter Aufsicht der scheidenden Gebläse von O. H. H. genehmigt. — Nach den hier eingegangenen Mitteilungen kann damit gerechnet werden, daß ein großer Teil der eingereichten Kreditanträge, allerdings unter Derabsetzung der beantragten Kreditsummen genehmigt wird. Aller Voraussicht nach kann hier wiederum mit einem außerordentlich lebhaften Geschäft gerechnet werden.

**Öffentliche Bauvereine Württemberg.** Unter den Einrichtungen, welche sich die Förderung des Wohnungsbaus zum Ziel gesetzt haben, verdienen die Bauvereine besondere Beachtung. Sie sind alle aufgebaut auf dem Gedanken des Kollektivsparens. Durch Sammelsparen sollen im Wege der Selbsthilfe die zum Wohnungsbau notwendigen Gelder für eine Mehrzahl von Bauwerkern schneller aufgebracht werden, als wenn jeder Einzelne für sein Bauvorhaben allein sorgt. Die Bauvereine schütten alle die ihnen gemachten Einlagen in kurzen Zeiträumen ausschließlich zum Wohnungsbau ihrer Mitglieder aus. Alles Geld auf den Bauplan, das ist Grundkapital. Seine gerechte Verwirklichung hängt von 3 Voraussetzungen ab. Erstens, daß die Auszahlung erfolgt, sobald das Geld zu einer solchen überbaut worden ist, daß also die Amortisationszeit auf die Teilung schon nach einer halben Jahrzahl beginnt. Zweitens, daß die Teilung nach einem verbindlichen Plan geschieht, der die mittlere und längste Barzeit und die Höhe der jährlichen Teilung angibt. Drittens, daß der Bauwerker, der länger warten muß, nicht durch ungewöhnlich niedrige Einlagezinien zu sehr benachteiligt wird. Diese Voraussetzungen werden von

der Mehrzahl der privaten Bauvereine nicht erfüllt. Insbesondere fehlt es fast allen an durchsichtigen mathematischen Berechnungen über die Leistungen, die Barzeiten und die Teilungen. Es wird probiert, anstatt rechnet, behauptet anstatt bewiesen. Je größer die Versprechungen, desto stärker die Anziehungskraft. Das berüchtigte Schneeballsystem, bei dem die Erben begünstigt, die Besten betrogen sind, spielt wieder einmal Triumph.

Die meisten der im letzten Jahr wie Bilje aus dem Boden geschossenen Bauvereine bedauern sich leider dieses durchaus unbilligen Systems. Dabei bieten diese Bauvereine ihren Einlegern so gut wie keine Sicherheit. Auf einigen Tausend Markt Genossenschaftsteilen werden Millionenstücke aufgebaut. Es ist höchste Zeit, daß das langst angekündigte Gesetz über die Bauvereine zum Schutz des Sparens mit diesem Texten austräumt, ehe es zu Zusammenbrüchen und schweren Verlusten kommt. Sie würden eine schwere Schädigung des an sich gesunden Sparengedankens nach sich ziehen.

In den letzten Monaten haben auch die öffentlichen Sparvereine das kollektive Sparens aufgenommen und zu diesem Zweck die Öffentliche Bauvereine Württemberg gegründet. Die Frage der Sicherheit ist bei ihr in einfacher Weise durch Mitbestimmung aller Anteilhaber gesichert. Man wird ihr schon deswegen einen starken Aufschwung voraussetzen dürfen. Die Sparvereine haben aber offenbar aus den guten und schlechten Erfahrungen der privaten Bauvereine gelernt und ihrer Öffentlichen Bauvereine ein klar berechnetes System zugrunde gelegt, das allen gesetzlichen Ansprüchen genügt. Die Taxen, die Barzeiten, die Teilungsbeträge sind verbindlich angeben. Die Auszahlung der Gelder erfolgt alle Vierteljahre. Jeder Sparere in schon nach 3 Monaten Amortiert. Die Zinsen sind für die Einlagen so hoch wie für die Darlehen, nämlich 4 Prozent. Dabei wird in einem auffallend niedrigen Prämienfuß ein Lebensversicherungscharakter gewährt. Weil eine besondere Organisation nicht aufzubauen, sondern in den Sparvereine schon vorhanden ist, kann die öffentliche Bauvereine mit ganz geringen Kosten versehen.

Die Gründung der Öffentlichen Bauvereine ist zweifellos ein bedeutender Schritt zur Bewanierung des Sparengedankens im deutschen Volk. Sie wird auch dazu dienen, das Sparens in gesunde solide Bahnen zu lenken.

### Württemberg

**Mühlacker, 2. April.** (Mutter und Kind in den Tod.) Montag abend enternete sich eine Frau aus Mühlacker mit ihrem Kind mit dem Fahrrad, welches hinter am Gangwehr mit dem Kleider des Kindes gefunden wurde. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die anscheinend mit Schwermut behaftete Frau ins Wasser ging. Die Weiden wurden bis jetzt noch nicht geborgen.

**Stuttgart, 2. April.** (Das 10. Todesopfer der Trichinose.) Restancteur Seeger vom „Admiralshof“, wo der gefährliche Warendesinfektant gegeben wurde, ist am Dienstag nachmittag in einem Krankenhaus infolge von Trichinose gestorben. Seine Frau ist noch schwerkrank. Seeger ist nun das 10. Todesopfer der Trichinose.

**Stuttgart, 2. April.** (Bankhaus Doerrenbach wird von D. D. Bank übernommen.) Die Geschäfte des Bankhauses Doerrenbach & Cie., Stuttgart, werden am 1. Juli d. J. von der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft, Filiale Stuttgart, übernommen, da der Inhaber, Max Doerrenbach, sich ins Privatleben zurückzieht.

**Stuttgart, 1. April.** (Württemberg in Wort und Tat.) Das Staatliche Landesamt hat unter dem Titel „Württemberg in Wort und Tat“ eine Schrift erscheinen lassen, die die neuesten und wichtigsten Zahlen über das Staatsgebiet, die Bevölkerung, Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr, Unterrichtsweesen, Rechts- und Wohlfahrtsweesen, Finanzweesen und anderes enthält. Die Schrift soll der Vorbereitung der Kenntnis von unserem eigenen Vaterlande, namentlich auch in den Schulen jeder Art, dienen. Die Schrift verdient eine freundliche Aufnahme. Sie erfüllt den Zweck, ein Hand- und Nachschlagewerk für jedermann zu sein, denn es gibt Antwort auf eine Fülle von Fragen, die sich in Bezug auf das öffentliche Leben oft aufdrängen.

**Uferdingen, 2. April.** (Nicht normal!) Der am 16. Januar d. J. wegen fortgesetzten Vergehens der

Untreue des Betrugs und wegen Bankrotts zum Nachteil einer Reihe von Bürgern Osterdingen zu der Strafe von einem Jahr 9 Monaten verurteilte Darlebenskassier Johannes Steinböber von Osterdingen hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Die Berufungsverhandlung vor der Strafkammer sollte am 28. März stattfinden. Der Berufte ist aber inzwischen in die psychiatrische Klinik in Tübingen eingeliefert worden, um sich auf seinen Geisteszustand beobachten zu lassen.

**Uffingen, 2. April.** (Verloren und wieder gefunden.) Zwei 17 Jahre alte Schüler des hiesigen Realgymnasiums beschlossen, draußen in der Welt ihr Glück zu finden. Einem der beiden war das „Einfahrige“ nicht geblückt. Sein guter Kamerad fuhr mit ihm in des Vaters Auto davon. An der Schweizer Grenze liehen sie den Wagen jurisch und fuhren mit der Bahn weiter. Das von der Bahn zuvor abgehobene Sparguthaben reichte aber nur bis an die italienische Grenze. Ein reutiger Brief verständigte den Vater über den Aufenthalt der Wandervogel. Sie veränderten sich nun wieder bei Mattern und werden nicht gleich wieder eine Weltreise antreten.

**Tannau, 2. April.** (Ein gewandiger Junge.) Unter den Schulkräften, die sich hier vorgestellt haben, befindet sich eine ganz ansehnliche Persönlichkeit. Ein Knabe, im Juni 1921 geboren, wiegt 118 Pfund, ist 152 Zentimeter groß, weist einen Brustumfang von 86 Zentimeter und einen Bauchumfang von 104 Zentimeter auf. Die geistige Entwicklung ist normal.

**Dachdorf, 2. April.** (Eine große Küchenschlossigkeit.) Ein hiesiger Bürgersohn fuhr leghin mit dem Fahrrad auf der Straße Waldsee-Dachdorf. Da kam ihm ein Auto entgegen und es war vorfahrtsmäßig rechts aus. Plötzlich wurde der junge Mann von einem hinter ihm her kommenden Auto angefahren und in den Straßengraben geschleudert, wo er lange Zeit bewusstlos liegen blieb. Das Fahrrad war demoliert. Statt, wie es sich gebührte, nach dem Verunglückten zu sehen, fuhren die Herren im Auto weiter und überließen den Verunglückten seinem Schicksal.

**Dorffeld, 2. April.** (Ein gefährlicher Gast.) Ein ungefähr in den vierziger Jahren lebender Mann kam am Samstag abend in einigen Wirtschaften am ein Nachtquartier. Da sein Benehmen Anlaß zu Mißtrauen gab, wurde er schließlich abgewiesen und ins Arrestlokal verbracht. Einige handfeste Bürchen, mit denen er in einem Wirtschaftslokal Händel suchte, besorgten zunächst diese Arbeit. Beim nochmaligen Nachsehen setzte sich der Delinquent zur Wehr und verletzte einige durch Schläge. Nach dem Wiederankommen schlug er die Scheiben des kleinen Fensters ein und änderte seine Lagerstätte an. Die Aufsehenden merkten dies alsbald und drangen mit Stöcken bewaffnet in das mit Rauch gefüllte Arrestlokal ein, holten den Übeltäter heraus und räumten dem Feuer mit Wasser und Decken zu. Die inzwischen herbeigeholte Ortspolizei und der Landjägerbeamte legten dem gefährlichen Gast Daubschellen an und vernahmen die Zeugnisse. Der Übeltäter wurde am Morgen vom Landjägerbeamten ins Amtsgerichtgefängnis eingeliefert und steht nunmehr seiner Bestrafung entgegen.

### Baden

**Beingarten bei Durlach, 2. April.** Deutlich früh kurz nach 5 Uhr brach in dem Großmühlensiedler der Firma Langendörfer ein Brand aus, der in kurzer Zeit das Mühlensiedlerwerk mit dem Wohnhaus in Asche legte. Die Beingartener und Karlsruhe Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, die Nachbarmauern zu schützen, doch brannte noch eine Scheune nieder. Inventar und Vieh wurden gerettet. Der Schaden ist beträchtlich, doch durch Versicherung gedeckt. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

### Bemerktes

**Auto gegen Baum.** In der Nähe von Bernau ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein schweres Autounfall. Ein mit 2 Männern und 3 Frauen besetztes Dreiradauto, eine sog. „Jaktionette“, raste auf der Berlin-Treptowwalder Chaussee in der Dunkelheit gegen einen Baum und stürzte um. Die Insassen, sämtlich Berliner, wurden herausgeschleudert und verletzt, einer von ihnen so gefährlich, daß er gleich darauf starb. Die übrigen 4 Personen wurden teils in Privatautos, teils in einem Rettungswagen nach dem Krankenhaus gebracht.

**Friedrich Augsburger**  
Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Marken  
UNTER DER RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG-OSKAR MEISLER-WERDAU  
(5. Fortsetzung.)

Sie dachte an den Fremden, den sie vor Stunden gesehen hatte, an den Schmied von Alleben.

Sie leugte tief auf. Wie schön war der Mann, wie ritterlich sein Wesen. Wahrlich, er stach jeden Kavaliere aus und war ein — Schmied.

Sie empfand plötzlich ein Gefühl der Sehnsucht nach dem Manne und dachte nach, ob und wie sie ihn einmal wiedersehen könnte. Nur einmal sehen und sich freuen an des Mannes aufrechtem Wesen und seiner Schönheit.

Über dann kam wohl das törichte Herz! Nein, nein, wenn ich schon kein Glück gefunden habe, dann will ich mir den Frieden wenigstens bewahren.

Ihr Gatte war ins Zimmer getreten.

„Teuerste noch in Träumen?“ spöttelte er.

„Haben Sie eine Spielpause gemacht, Berehrter?“ war ihre scharfe Antwort.

Er blickte sich auf die Lippen und schweig, dann musterte er sie aufmerksam.

„Meine Liebe,“ sagte er mit verbindlichem Nächeln, „es dürfte Sie gewiß interessieren, daß meine königliche Hofeitel mir über Sie alles Gute sagten. Sie haben den besten Eindruck hervorgerufen.“

Sie antwortete nicht.

„Ist Ihnen das unangenehm, Fürstin?“

Ein leichtes Nächeln lag auf ihren Zügen, als sie sich spöttisch ihrem Manne zuwandte.

„Unangenehm — ist das wohl keiner Frau. Mir ist es aber ziemlich tout memo chose.“

„Verwunderlich, meine Beste. — Wir sind um halb acht Uhr gebeten. Bitte denken Sie daran, meine Liebe.“

„Ich werde fertig sein. Schicken Sie meine Jungfer zu mir.“

„Sofort, Fürstin! Auf Wiedersehen.“

Mit elastischen Schritten entfernte sich der Fürst und ließ Anna Maria sehr nachdenklich zurück.

Die Jungfer kam und meldete ihre Herrin an. Ihre kleinen Gesichtchen glühte vor Aufregung. Die Fürstin bemerkte es

und fragte freundlich: „Du bist heute ganz aufgeregt, Myra. Was ist denn mit dir geschehen?“

Frau Fürstin dürfen nicht grohen.“ antwortete die Jungfer schwermütig. „Ich habe heute mein Ideal leidhaftig gesehen.“

Die Fürstin, die den schwärmlichen Sinn des Mädchens kannte, lachte und erkundigte sich, gutmütig lächelnd, wer denn der Glückliche sei.

„Ach,“ leugte das Mädchen auf, „das weiß ich nicht, Frau Fürstin. Nur von fern habe ich ihn gesehen, als er sich von Herrn Voltaire verabschiedete. Er ist ein schöner Mann, Frau Fürstin. In ganz Preußen gibt es keinen schöneren. Nach dem Städtchen ist er und hat sich im „Grünen Kranz“ einlogiert, weil es der Herr Voltaire so wollte. Ich habe es gehört, Frau Fürstin.“

„Sei sie still, überspanntes Mädchen!“ herrschte sie die Fürstin an.

erschrocken stand die Jose. Was war mit ihrer Herrin? So hatte sie die Fürstin noch nie angefahren.

Schmelzend tat sie ihre Pflicht weiter.

Die großen Kronleuchter warfen flutendes Licht auf das spiegelglatte Parkett des Saales.

Schöne Frauen und bedeutende Männer, Adlige, Künstler und erlauchete Geister der Wissenschaft gaben sich ein Stelldächlein am Hofe des Kronprinzen.

Das Konzert war gegen elf Uhr vorüber. Die Musikanten stimmten ihre Instrumente, um zum Tanz aufzuspielen.

Es war dreiviertel ein Uhr, als die große Quadrille beendet war. Die Paare fanden in zwanglosen Gruppen lachend und scherzend bestimmen. Friedrich unterhielt sich mit Voltaire.

Da entstand draußen plötzlich ein Lärm.

Der Kronprinz horchte auf und erbleichte.

Ehe er aber einen Befehl geben konnte, wurde die Flügeltür aufgerissen und eine mittelmäßige Gestalt stürzte zum Einlegen der Versammelten in den Saal.

Der König!

Totenstille war im Saal. Da raffte sich der Kronprinz auf und trat zu seinem Vater.

„Ich begrüße Eu. Majestät herzlich auf Schloss Rheinsberg.“

„Halt Er den Schnobel, Frih!“ schrie ihn sein Vater an. „Wie verläudert Er seine Loge? Weiß Er, was es heißt, mein Sohn zu sein, des Reiches Erbe?“

„Ich weiß es, Eu. Majestät und tue meine Pflicht.“

„Kenne Er das seine Pflicht tun? Läßt hier herumhopsen, Gedudel machen, verbrennt die vielen teuren Lächer. Schämt Er sich nicht!“

Der Kronprinz schweig.

Der König wandte sich von ihm ab und ging durch den Saal. Finster musterte er die einzelnen Gruppen.

Als er an der Fürstin Leuchtenburg vorbeikam, blieb er stehen.

„Ich kenne Sie!“

„Schon möglich, Majestät. Ich bin die Fürstin Anna Maria von Leuchtenburg.“

„Recht! Entsetze mich. Sie sind ein verteaftet hübsches Fräulein geworden. Gefällt mir. Pakt mir nur nicht, daß Sie sich bei meinem Filou von Sohn aufhalten.“

Die Fürstin zeigte ihr schönstes Lachen. „Warum gönnen Eu. Majestät der königlichen Hofeitel keine Zerstreungen nicht. Hoheit sind doch ein exzellenter Soldat, dem muß man doch ein Vergnügen gönnen. Eu. Majestät haben doch auch das Tabakkollegium.“

„Hell lachte der König auf. Der Bergleisch erschien ihm zu drollig.“

„Sie sind ein Schein, Frau Fürstin. Wenn Sie wieder in Berlin sind, dann will ich Sie sehen. Daß Sie es mir nicht vergessen!“

Sein Blick fiel auf Voltaire.

„Wer ist Er?“

„Voltaire, Sire!“

„Wer ist Voltaire? Kenne ich nicht. Ist Er ein Rusikus oder macht Er meinem Sohn den Kopf mit feyerlichen Lehren verdreht?“

„Keiner von denen, Sire. Ich unterhalte mich lediglich mit der königlichen Hofeitel.“

„Ein Schwadronneur? Bon was hat Er denn zuletzt gesprochen?“

Voltaire lächelte. „Sire, ich fragte die Frau Fürstin wie wohl der häßlichste, wer der größte und wer der schönste Mann in Preußen sei.“

„Nun, was hat Er herausbekommen? Der häßlichste ist bestimmt Er!“

Voltaire verbeugte sich. „Der Ruhm gebührt mir, Sire. Der des Größsten Ihnen.“

Der König schmunzelte. Daß er grob war, hörte er gern, und Voltaire wußte es. „Nun, und wer ist der schönste Mann in meinem Preußen?“

(Fortsetzung folgt.)

Zort ist dann  
jämmeren Berleb  
Ausfahr die  
Dienstag vormi  
und viel verlaßt  
zu treffen. Am  
am 14 Uhr die  
mitzumachen. U  
lasse der neue  
sich mit den Kou  
wird die vereini  
Eldelopp die Au  
für die Reife s  
johs Wochen im  
werden sich für  
sammeln. Ges  
zum 18. Juni  
**Gräßfeuer**  
ditionsgräber  
am Dienstag na  
griff. Da in de  
etwas 2000 Ball  
harte Kaudentim  
mit 11 Schauld  
folgreich eingre  
des Feuers das  
gehört war. U  
wolle ich verriet  
nichts befan  
**Ein Flüggen**  
in der Nähe vo  
Besung aufste  
Dieser nicht al  
Mechaniker, der  
noch einmal prü  
unabsichtlich den  
die Tournee ab  
rollte. Vergelb  
ber, er konnte ih  
das Flüggen, d  
überlag die D  
und stürzte dan  
Flammen aufste  
Befürzung, da r  
Flüggen ohne L  
bemerkte, daß e  
überz handelt.  
**Lebende Bil**  
teuer widerubr  
waren, um die  
Flügen zu gene  
Bekanntmachung  
sich als ausgeze  
und die beiden  
dielen, Kadillos  
abend schlug der  
de Boulogne vo  
Baldeobühler ein  
Raum waren sie  
die sensationelle  
aus dem Diktat  
lauer ber und pl  
mobi ihnen der  
Dem Gauertrieb  
sachen und in de  
dunkel, während  
als sich auf die  
erzählen.  
290 frangösi  
den ein Einwohn  
rigen der Bewal  
halten hat, sind  
belebenderten 93  
Wohlfahrtsbände  
gehört habe, wo  
Nachtverlauf, u  
**Ein englische**  
invaliden 200 000  
habe. Der für  
Dankeschöpfapp  
bestimmt, daß  
eines Vermögens  
gestellt werde, d  
kommen lassen s  
**Nicht englische**  
daß die englische  
den Handel Bog  
hat, die in diese  
Hellschaft eing  
Wettbewer aus  
Wohlfahrt bedr  
immer und eine  
angetrieben und  
Keilen die Stu  
**Handel, W**  
Sforzheim, 2  
Markt am Sam  
Markt. Er zeig  
und einen harte  
nach Saatartoffel  
höde, Stadelbe  
höde in großer  
tunen Jahreszeit  
immer noch gut,  
angeleiert, der  
weft war die Ant  
vor der Wljah f  
waren in großer  
Ihr Zeit werden  
gedruckt; außerde  
Blumen war Ra  
weisse vertrieben  
für das Bind:  
15-20, Blument  
bis 15, rote Rib  
bis 40, Reticch 20  
Nadleschen 15-20  
bis 40, Feldsalat  
von 10 Bfg. ab 16  
Garten 80-100  
Gartenier 13-15,  
butter 150-180, g  
**Karlruhe, 31.**  
waren 26 Däfer,  
1888 Schweine, 3  
bis 56, Vögel 44-



Zort ist dann noch eine der verunglückten Frauen ihren schwereren Verletzungen erliegen.

**Ausfahrt der deutschen Flotte ins Mittelmeer.** Am Dienstag vormittag hat die deutsche Flotte Wilhelmshaven und Kiel verlassen, um sich am 2. April am Weiler-Heuerichssee zu treffen. Um 13 Uhr verließ die Flotte Wilhelmshaven und um 14 Uhr die "Gannover" den Heimatsboden, um die Reise anzutreten. Um 8 Uhr verließen "Vollstern" und "Besen", sowie der neue Kreuzer "Königsberg" den Kieler Hafen, um sich mit den Nordseeflotten zu vereinigen. Am 2. April wird die vereinigte Flotte unter Führung des Vizeadmirals Eidelopp die Ausbildungsfahrt nach dem Mittelmeer antreten. Für die Reise sind vier Wochen im Atlantischen Ozean und sechs Wochen im Mittelmeer vorgesehen. Bei der Rückreise werden sich sämtliche Schiffe an den spanischen Balearen versammeln. Eine fünfjährige Seefahrt wird die Flotte bis zum 18. Juni vereinigen.

**Wagnisfeuer in Bremen.** In einem Lagerkammer des Expeditionsgeschäfts R. S. Ulrich & Co. in der Ullrichstraße brach am Dienstag nachmittags Feuer aus, das sehr schnell um sich griff. Da in dem etwa 900 Quadratmeter großen Schuppen etwa 2000 Ballen Baumwolle lagerten, bildete sich eine sehr starke Rauchentwicklung. Die Feuerwehr versuchte, das Feuer mit 14 Schlauchleitungen zu löschen, konnte aber erst erfolgreich eingreifen, nachdem eine halbe Stunde nach Ausbruch des Feuers das Dach des Lagerhauses zum größten Teil eingestürzt war. Ungefähr ein Viertel der dort lagernden Baumwolle ist vernichtet worden. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

**Ein Flugzeug ohne Besatzung.** Auf einem Militärflugfeld in der Nähe von Rom ist am Montag ein Flugzeug ohne Besatzung aufgestiegen und nach kurzem Flug abgestürzt. Dieser nicht alltägliche Vorfall spielte sich wie folgt ab: Der Mechaniker, der das zum Aufstieg bereitgestellte Flugzeug noch einmal prüfen sollte, hatte beim Verlassen des Flugzeuges unabsichtlich den Gashebel getrieben, wodurch der Motor sofort die Tourzahl erhöhte und das Flugzeug auf dem Felde abrollte. Der Mechaniker lief der Maschine hinter dem Ausreißer her, er konnte ihn nicht einholen. Nach etwa 100 Metern stieg das Flugzeug, das gegen den Wind gerichtet war, auf. Es überflog die Dächer der Häuser, beschrieb einen weiten Bogen und landete dann aus etwa 300 Meter Höhe ab, wobei es in Flammen aufging. Auf dem Flugfeld entstand zunächst große Bestürzung, da natürlich niemand annehmen konnte, daß das Flugzeug ohne Besatzung aufgestiegen war. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß es sich bei dieser Meldung nicht um einen Aprilscherz handelt.

**Lebende Bilder im Bois de Boulogne.** Ein überaus Abenteuer widerfuhr zwei Amerikanern, die nach Paris gekommen waren, um die Freuden der französischen Hauptstadt in vollen Zügen zu genießen. Sie hatten gleich nach ihrer Ankunft die Bekanntschaft mit einem angesehenen Landsmann gemacht, der sich als ausgezeichnete Kenner des Pariser Nachtlebens erwies und die beiden während einiger Tage in allen Theatern, Tanzsälen, Nachtclubs und Bordellen herumführte. Montag abend folgte der Fremdenführer einem Spaziergange im Bois de Boulogne vor und verließ den beiden Amerikanern im Waldesdickicht eine nächtliche Vorstellung lebender Bilder. Kaum waren sie jedoch an dem einsamen Ort angelangt, wo die sensationelle Orgie stattfinden sollte, als zwei Individuen aus dem Dickicht traten. Sie fielen über die beiden Amerikaner her und beugten sie nach allen Regeln der Kunst aus, wobei ihnen der Fremdenführer jähzählende Unterstützung ließ. Dem Gauslertrio fielen etwa 100.000 Franken an Schmuckstücken und in der in die Hände. Sie verschwanden im Waldesdickicht, während den Amerikanern nichts anderes übrig blieb, als sich auf die Polizei zu begeben, um ihr Mißgeschick zu erzählen.

**200 französische Deportierte geflohen.** Nach einem Brief, den ein Einwohner der Stadt La Rochelle von einem Angehörigen der Verwaltung der Strafinsel Salut in Guyana erhalten hat, sind von den im November nach Martin de Re beförderten 73 Strafgefangenen 20 geflohen. Der Pariser Goldwarenhandlervestorino, der ebenfalls zu dem Transport gehört habe, wurde am 3. März, wahrscheinlich bei einem Nachbetrüb, von Ostafrikanern aufgefunden.

**Ein englischer Schiffskapitän vermachte deutschen Kriegsinvaliden 200.000 Mark.** "Daily Express" meldet aus Whitehall: Der kürzlich im Alter von 84 Jahren verstorbenen Handelsschiffskapitän Thomas Robinson hat in seinem Testament bestimmt, daß über 10.000 Pfund Sterling, der größte Teil seines Vermögens, der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt werde, die das Geld deutschen Kriegsinvaliden zugute kommen lassen soll.

**Wird englische Großflugzeuge.** "Sunday Dispatch" meldet, daß die englische Luftfahrtgesellschaft Imperial Airways bei den Handlungsgeschäften 8 Großflugzeuge in Bau gegeben hat, die in diesem Sommer in die kontinentalen Linien der Gesellschaft eingestellt werden sollen, um den ausländischen Wettbewerb auszufüllen. Die neuen Flugzeuge, die je 10 Passagiere befördern können, werden als Neuschiff ein Nachschiff und eine Bar enthalten. Sie werden durch 4 Motoren angetrieben und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Meilen die Stunde erreichen.

## Handel, Verkehr und Volkswirtschaft

**Wormsheim, 2. März.** (Obst- und Gemüsemarkt.) Der Markt am Samstag bot ein besseres Bild als der Mittwochmarkt. Er zeigte eine gute Beschickung mit Gemüsearten und einen starken Verkehr. Am Samstag war Nachfrage nach Saatkartoffeln. Außer den Obstbäumen waren Kirschen, Stachelbeerensträucher, sowie Hochstämme und Dornenhecken in großer Stückzahl angekauft. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit ist die Versorgung des Marktes mit Obst immer noch gut, teilweise werden noch besonders schöne Sorten angekauft, der Verkauf ist befriedigend. Ganz besonders lebhaft war die Anlieferung an Eier und Butter, der letztere war der Absatz schleppend. Lebende und geschlachtete Rinder waren in großer Stückzahl zugeführt, sowie Geflügel aller Art. Zur Zeit werden lebende Rinder und Enten auf den Markt gebracht, außerdem Seehühner, der Nachfrage entsprechend. An Blumen war Massenangebot vorhanden. Die Kleinverkauferweise vertrieben sich, wo nichts anderes vermerkt ist, in Weimar für das Bündel: Weichkraut 15-20, Wirtel 15-20, Korkkraut 15-20, Blumenkohl 10-100 für das Stück, gelbe Rüben 10 bis 15, rote Rüben 10-15, Zwiebeln 12-15, Meerrettich 30 bis 40, Rettich 30-50 das Stück, Fenchel 20-35 der Bund, Radischchen 15-20 der Bund, Kopfsalat 20-35, Endivien 20 bis 40, Fenchel 20-30 1/4 Bündel, Gartenerbsen und Lattich von 10 Bfg. ab 1/4 Pfund, Brunnenkresse 20-30 Bfg. 1/4 Pfund, Gurken 40-100 das Stück, Ribensfleisch 90-100, Eier 8-13, Unterer 12-15, Ganseler 20-35, Süßbutter 190-210, Landbutter 150-180, geschlachtetes Duhn 100-100, Tauben 60-100.

**Paris, 26. März.** (Viehmarkt.) Gesamtzufuhr 1413 Stück, davon 26 Ochsen, 45 Bullen, 30 Kühe, 145 Färsen, 83 Kälber und 1088 Schweine. Preis für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 44 bis 56, Bullen 44-51, Kühe 19-34, Färsen 45-59, Kälber 58-80,

Schweine 69-75, Säuren 52-54 Mk. Bestes Vieh wurde über Notiz bezahlt. Verlauf des Rindes: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberfluß; bei Kälbern mittelmäßig geräumt.

Die Preise gelten für nichtern geeignete Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrgeld sowie den natürlichen Gewichtserlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

## Neueste Nachrichten.

**Stuttgart, 2. April.** Ueber die Frage des Zusammenstehens von OEW und HAW wird von unterrichteter Seite noch mitgeteilt, daß der Plan der Verbandsleitungen von der OEW und HAW, die beiden Verbände durch Bildung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zusammenzuschließen, vom Verwaltungsrat der OEW abgelehnt worden ist. Es soll dagegen eine Fusion auf rein kommunaler Grundelage erstrebt werden.

**Friedrichshafen, 2. April.** Luftschiffführer Lehmann teilt mit, daß der Start zur ersten Werkstättenfahrt auf morgen Donnerstag früh 8 Uhr angesetzt ist, nachdem die Ueberholungsarbeiten am Luftschiff "Graf Zeppelin" beendet sind. Sie haben das erfreuliche Ergebnis zu Tage gefördert, daß nach den großen Fahrten des Sommers 1929 das Luftschiff ganz in Ordnung befunden wurde. Die Fahrt ist auf einige Stunden angesetzt, um die eingebauten Neuerungen, über die wir schon verschiedentlich berichtet haben, auszuprobieren. Je nach dem Ergebnis dieser Fahrten werden in bald wieder Passagierfahrten aufgenommen werden. Dr. Scherer und Dr. Dürr befinden sich zur Zeit noch in Amerika und werden Mitte April wieder nach Friedrichshafen zurückkehren.

**Regensburg, 2. April.** Die Regensburger Untersuchungsbehörde im Falle Treger ist der Ueberzeugung, daß der vermiste Bergarbeiter Erich Jonkila aus Schrobenhausen in keine Beziehung zu dem Opfer Treger gebracht werden kann. Abgesehen davon, daß der von Treger Ermordete nach der Aussage Tregers keine Eltern mehr besitzen hat, stimmt die von Treger gegebene Personalbeschreibung mit der des vermisten Bergarbeiters Jonkila in keinem Punkte überein.

**Eschweiler, 2. April.** Die Eschweiler Polizei entfaltete nach wie vor eine rege Tätigkeit, um die Sprengstoffhunde, über die vor einigen Tagen berichtet wurde, reiflos aufzufinden. Von den drei verhafteten Kommunisten ist der Stadterordnete Weber wieder auf freien Fuß gesetzt worden, während der Stadterordnete Köhnen und der Kommunist Ripphausen ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden. Das die aufgefundenen, im Walde gefischt vergrabene Sprengstoffmunition dazu bestimmt war, Attentate auf öffentliche Gebäude auszuführen, ist nach Ansicht der Polizei außer jedem Zweifel. Gestern erwiderte die Eschweiler Polizei im Probierfeld Wasser, an einer anderen Stelle vergraben, wiederum 250 Sprengstoffkörner.

**Bochum, 2. April.** Von 194 Schachtanlagen (es fehlen noch acht kleinere) liegt jetzt das Ergebnis zur Wahl der Betriebsverwaltungen vor. Es erzielten: Bergarbeiterverband 128.394 Stimmen (890 Mandate), Christliche Gewerkschaft 70.905 Stimmen (509 Mandate), Hirsch Düncker 3433 Stimmen (7 Mandate), Polen 294 Stimmen (2 Mandate), KPD 65.863 Stimmen (402 Mandate), Sozialisten 4730 (28 Mandate), Gelbe Gewerkschaften 8.855 Stimmen (28 Mandate), sonstige 2041 Stimmen (7 Mandate).

**Gelsenkirchen, 2. April.** Heute abend drangen vier maskierte Räuber in die Wohnung eines Zehendenamtes, der Geld verpackte, ein, hielten ihn mit vorgehaltenem Revolver in Schach, entriß ihm das Geldpaket und schloß ab. Es handelt sich um Gelder einer Kolonialwarengeschäftsleitung, bei der allabendlich die Tageseinnahmen aus einer ganzen Reihe von Betrieben zusammenfließen. Insgesamt sind ungefähr 25.000 Mark in die Hände der Räuber gefallen.

**Hamborn, 2. April.** Die Entlohnungen im hiesigen Bergbau mehren sich. Nachdem die Fache Kremlsch insgesamt 900 Bergleuten wegen fortwährender Arbeitslosigkeit kürzlich gekündigt hatte, sieht sich jetzt die Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke aus dem gleichen Grunde zu Betriebsentlassungen gezwungen. Sie hat 400 Mann der Belegschaft am 1. April die Kündigungen zugesellt, jedoch ist am 15. April zur Entlassung kommen werden, vorbehaltlich der Genehmigung der Kündigungen durch die zuständigen Behörden.

**Halle, 2. April.** Auf der Straße nach Könnern in der Nähe von Heideritz stieß das Personauto eines Herrn von Wedel mit einem Motorrad zusammen. Das Auto überfuhr sich und geriet in Brand. Der Chauffeur wurde eingeklemmt und verlor an dem lebendigen Leibe. Die übrigen Personen konnten sich retten. Der Führer des Motorrades und sein Cojäger erlitten schwere Verletzungen.

**Leipzig, 2. April.** Die Leipziger Stadterordneten wählten heute im zweiten Wahlgang Bürgermeister Dr. Güdeler-Königsberg mit 34 gegen 30 Stimmen, die auf den Bürgermeister Pils-Stettin entfielen, zum Oberbürgermeister von Leipzig. Ungültig waren 61 Stimmen.

**Detmold, 2. April.** Auf dem Festzug des Landrats a. D. Lohse in Stapelage am Salsabund des Teufelburger Waldes auskand heute ein gewaltiger Helbrand, den über 1000 Korzen Helde zum Opfer fielen. Das Feuer war zunächst zum Zweck des Abnehmens von eingetragenen Helbfeldchen planmäßig angelegt worden. Durch den Wind wurde aber das Feuer über die Schutzgräben getragen und nahm in rasender Geschwindigkeit einen etwa fünf Kilometer langen und teilweise zwei Kilometer breiten Wege. Alle Feuerwehren der Umgegend waren an der Brandstätte tätig. Unter Einsatz von Kleinschweizer und der Bewohner der Umgegend gelang es, den Brand um 7 Uhr abends zum Stillstand zu bringen, doch flackert das Feuer von Zeit zu Zeit wieder auf. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen, da auch Kieferbestände und Schonungen dem Brand zum Opfer fielen.

**Berlin, 2. April.** Der Reichspräsident hat an den am Mittwoch aus seinem Amte scheidenden Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die hohen Verdienste hinweist, die Schacht in seinem Amte und vornehmlich als Reichswährungskommissar sich erworben hat. Schachts Name werde immer in der vordersten Reihe derer stehen, die das Verdienst der Neuordnung einer gestellten Währung für sich in Anspruch nehmen könnten. Gerade im gegenwärtigen Augenblick bedauere der Reichspräsident sehr, daß Schacht ausgeschieden sei.

**Berlin, 2. April.** Die von dem Reichspräsidenten von Hindenburg errichtete Stiftung Hindenburg-Spende schützte bestimungsgemäß anlässlich des bevorstehenden Osterfestes wiederum 425.000 Mark an rund 22.000 notleidende Kriegsbekämpfte, Kriegshinterbliebene und Veteranen aus.

**Berlin, 2. April.** Der Reichskammer hat anlässlich des Hinscheidens von Frau Emma Wagner ihrem Sohne Siegfried Wagner in Bannrecht telegraphisch seine und der Reichsregierung herzlichste Teilnahme ausgesprochen.

**Berlin, 2. April.** In vier Volksschulen in Neukölln verletzten die Kommunisten, einen Schulfest durchzuführen, der sich gegen die Sparmaßnahmen in den Schulen, angeblichen Abbau der schulärztlichen Fürsorge und Verletzungen von Lehrpersonen richtete. Die Polizei hatte rechtzeitig Beamte vor den Schulen bereitgestellt, um Zwischenfälle zu verhindern. Entsprechend anderslautenden, übertriebenen Presseberichten ist es nirgends zu Zusammenstößen gekommen. Wo die Kommunisten Miene machten, gewaltsam die Kinder am Schulbesuch zu hindern, griff die Polizei sofort ein, jedoch der Unterhalt in allen Klassen durchgeführt werden konnte. Ein Kinderdemonstrationstag, der gegen Mittag veranlaßt wurde und in aller Ruhe verlief, zeigte eine schwache Beteiligung.

**Hamburg, 2. April.** Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, wird das Luftschiff "Graf Zeppelin" am 13. oder 14. April eine Fahrt nach der Schweiz unternehmen und am Tage darauf seine mehrstägige Spontaneife antreten. Nach deren Beendigung sind einige Ruhetage vorgesehen. Da die Schweizer Fahrten sich besonderer Nachfrage erfreuen, werden nach Ostern wiederum einige solcher Reisen ausgesetzt werden, deren genaue Abfahrtsstermine jedoch erst später festgelegt werden. Im Anschluß daran wird am 25. April "Graf Zeppelin" eine 24 Stundenfahrt nach der Nordsee und den Kanal unternehmen.

**Danzig, 2. April.** Der sozialdemokratische stellvertretende Präsident

des Senats, Grhl, hat heute dem Präsidenten des Senats, Dr. Scham, eine Erklärung überreicht, nach der auf Grund eines Beschlusses der sozialdemokratischen Volkstagsfraktion sowohl der stellvertretende Präsident des Senats wie auch alle sozialdemokratischen Senatoren im Nebenamt mit dem heutigen Tage ihre Ämter im Senat niederlegen. Eine gleiche Erklärung ist dem Präsidenten des Senats von den der liberalen Gruppe angehörenden Mitgliedern des Senats Swolowski und Frau Richter überreicht worden.

**Stockholm, 2. April.** Der Diskont der Reichsbank ist mit Wirkung von morgen ab von 4 auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt.

**London, 2. April.** Im Unterhause teilte Dalton auf eine Anfrage mit, daß der Stad der deutschen Sektion der Rheinlandkommission in Wiesbaden zurückgezogen werden wird, wenn das Rheinland entgültig von den Franzosen am 30. Juni geräumt wird.

**New York, 2. April.** Nach einer Meldung der "Associated Press" wurde das Flugzeug, in dem Kapitän Jansky mit zwei Begleitern von New York nach den Bermuda-Inseln geflogen war, heute vormittag gegen 10 Uhr von einem Motorboot in den Hafen des Hauptortes der Inseln Hamilton eingeschleppt. Das Flugzeug stieg dann wieder auf und überflog Hamilton. Es hatte die letzte Nacht auf dem Meere verbracht und seinen Flug heute früh bis zu seinem Ziele fortgesetzt.

**Kyoto (Japan), 2. April.** Eine Fahrt, die 300 Personen an Bord hatte, kehrte, wobei mehr als hundert Personen ertranken. Das Unglück ist wahrscheinlich auf die zu starke Belastung der Fahrt zurückzuführen.

## Steuerfragen im Landtag.

**Stuttgart, 2. April.** Im Landtag wurde heute über die zum Staatszweck (Gebäudeversicherungssteuer) in Verbindung mit der getriggerten Wohngebäudesteuer gestellten Anträge abgestimmt. Die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge wurden durcweg abgelehnt, größtenteils auch die Anträge Dr. Winter (K.P.) betr. Abbau der Wohnungszwangswirtschaft, die Eingabe der Stadtgemeinde Schramberg wurde der Regierung zur Berücksichtigung übergeben. Die heutige Debatte drehte sich in der Hauptsache um das Lastenausgleichsgesetz in Verbindung mit den Landessteuern. Vom Ausschuss lag ein Antrag vor auf Prüfung der Frage, ob nicht angesichts der fortwährenden Unrentabilität der Land- und Forstwirtschaft eine Herabsetzung der Grundsteuerbefreiung gerechtfertigt erscheine. Der Abg. Winter (K.P.) machte den Antrag für die mäßige Finanzlage der Gemeinden verantwortlich. An den Grundlinien des Lastenausgleichsgesetzes sei trotz Regierungserweiterung nichts geändert worden. Der ganze Regierungshandlung habe gezeigt, daß auch in der neuen Koalition der Bauernbund Trumpf sei. Der Abg. Roth (Dem.) erklärte, daß in dem geänderten Lastenausgleichsgesetz die Belastung der Städte nur noch die Hälfte gegenüber früher betrage. Die Städte dürften aber nicht weiter belastet werden. Der Abg. Dr. Ströbel (K.P.) wies darauf hin, daß Württemberg die geordnetsten Finanzen von allen deutschen Ländern habe und äußerte den Wunsch, das Land möge von einem Finanzminister verschont bleiben, der Winter beise. Das Land sei gegenüber den Städten vorbelastet und da sei ein Ausgleich notwendig, die Ueberbelastung der Landwirtschaft bei den württembergischen Gemeinden auszuwirken werde. Finanzminister Dr. Dehlinger verteidigte den Grundged, daß der Stärkere dem Schwächeren helfen müsse. Auf diesem Grund sei das Lastenausgleichsgesetz aufgebaut. Im Jahr 1928 lag der Stuttgarter Oberbürgermeister, daß der Etat der Stadt Stuttgart in allerhöchster Verfassung sei. Heute wolle man möglichst notleidend sein. Man sehe daraus, wie man die amtlichen Aufstellungen von württembergischen Stadtvorständen werten könne. Der Abg. Winter gebrauchte fortgesetzt die alten Schlagworte, sie würden aber dadurch nicht wahrer. Bei Stuttgart werde nach dem Entwurf eine Umlagerhöhung von höchstens 1 Prozent, bei Reutlingen von höchstens 0,8 Prozent notwendig. Stuttgart könnte die 1,1 Millionen, mit denen es jetzt mehr belastet werde, gut herankommen. Die Rechnungsergebnisse von 1928 würden demnach dem Landtag übergeben werden. 1928 ergab sich ein Ueberfluß, der zur Deckung des Defizits von 1929 verwendet werde. Der Abg. Dr. Burger (D.Vp.) bezog sich die dauernden Vorwürfe des Abg. Winter gegen den Finanzminister als geschmacklos. Am Donnerstag vormittag wird die Beratung fortgesetzt. Nach Schluß der Sitzung folgten die Abgeordneten einer Einladung der Staatsregierung zu einem parlamentarischen Abend in die Villa Reitzenheim.

## Vertragungsantrag der Deutschnationalen.

**Berlin, 2. April.** Die "Voss. Ztg." meldet: Die Deutschnationalen haben gegen ungarischen Schmuggler. Die Staatsanwaltschaft in Budapest hat einen Haftbefehl gegen den Obergelehrten János Szemző erlassen. Szemző, der vor kurzem in Berlin ein ungarisches Restaurant eröffnete, war vor Jahresfrist in Preßburg unter dem Verdacht, der Kassierer eines Attentats gegen einen Wiener Großindustriellen gewesen zu sein, verhaftet worden, nach kurzer Zeit aber wieder freigelassen. Die jetzige Verhaftung Szemzős hängt mit einer Jagarettenschmuggelaffäre zusammen, wegen der er zu einer Geldstrafe von 10.000 Bengo beziehungsweise im Nichtbeitragsfall zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Von der Geldstrafe hat er bereits 4000 Bengo bezahlt. Da er aber seither seine Budapestser Wohnung aufgegeben hat und entgültig nach Berlin übersiedelt ist, mußte gegen ihn der Haftbefehl erlassen werden.

## Was verlangt man von einem zuverlässigen Waschmittel?

Die deutsche Hausfrau legt auf ihre Wäsche besonders großen Wert. Nicht nur tadellos weiß soll sie immer sein, sondern auch möglichst lange erhalten bleiben. Aus diesem Grunde ist sie bei der Auswahl ihres Waschmittels sehr kritisch, sie verlangt, daß es eine ausgesprochene Reinigungskraft besitzt, wirtschaftlich im Gebrauch ist und die Wäsche so weit als möglich schonet. Diese Ansprüche kann nur ein aus den allerbesten Rohstoffen hergestelltes selbsttätiges Waschmittel erfüllen, wie wir es in dem weltbekannten Persil haben. Persil von Wäskers der Wäsche verwendet, macht jedes Weiden und Wäschchen unanfällig, es entfernt nicht nur den Schmutz restlos, sondern desinfiziert zugleich und verleiht dem Gewebe, ohne es zu strapazieren, ein blendend weiches Aussehen.

**Kraftin** ist ein altbekanntes Mittel gegen fremde Schweine und fleißige Tiere, sowie Freianhalt bei Jungvieh. Durch den großen Gehalt an A- und D-Vitaminen ist es ein sicherer Helfer für den Landwirt und bedeutet die Hausapotheke für den Viehhalt. Kein Landwirt sollte in seinem Betrieb ohne Kraftin sein.

Jedermann und mit kleinstem Aufwand ist es möglich, sich eine frische Bonillon zu bereiten, wenn man Maggi's Fleischbrüherkel im Haushalt hat. Man löst den Würfel einfach in 1 Liter kochendem Wasser auf und die Bonillon ist fertig. Sie läßt sich zu Suppen- und Kochwasser genau gebrauchen, wie die in üblicher Art hergestellte Fleischbrühe. Der Name Maggi bürgt für Qualität.





nationale Fraktion hat durch ihren Vorsitzenden Oberhofen dem Reichskanzler folgen lassen, daß sie einen Antrag auf Vertagung der Abstimmung über die Mißtrauensanträge bis zum 14. April stellen werde. Der Reichskanzler hat diese Mitteilung mit der Erklärung beantwortet, daß er sich auf diesen Vorschlag nicht einlassen könne. Entweder die deutsch-nationale Fraktion sorgt dafür, daß am Donnerstag die Mißtrauensanträge nicht angenommen werden oder der Reichstag wird aufgelöst. Die Auflösungsorder ist bereits ausgefertigt und in den Händen Dr. Brüning's.

**Berlin, 2. April.** Das „Berliner Tageblatt“ will wissen, daß für den Fall der Annahme eines Mißtrauensvotums gegen die Regierung alle Vorkehrungen getroffen sind, um aufgrund des Art. 113 der Reichsverfassung die Notverordnungen erlassen zu lassen. Die Notverordnungen sollen im wesentlichen fertiggestellt sein.

#### Der Reichslandbund für Minister Schiele.

**Berlin, 2. April.** Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat heute nachmittags folgende Entschlüsse gefaßt: Der Bundesvorstand des Reichslandbundes spricht seinem Präsidenten, Minister Schiele, einstimmig den Dank für sein maßgebendes Handeln aus, gelobt ihm die Unterstützung des deutschen Landvolkes mit allen Mitteln in seinem schweren Kampf für die Rettung der deutschen Landwirtschaft und erwartet demgemäß, im Gegensatz zu den Ansichten der Sozialdemokratie, das Kabinett zu stützen, von allen parlamentarischen Vertretern des Landvolkes eine Danksagung, die dem Kabinett Brüning-Schiele die Rogisterei zur Durchführung des Agrarprogramms gibt.

#### Deutsch-nationale Hugenberg-Mehrheit?

**Berlin, 2. April.** Der „Vorwärts“ teilt mit: Die Deutsch-nationalen haben über ihre Haltung abgestimmt. Dabei ergaben sich 77 Stimmen für das Mißtrauensvotum, 18 Stimmen dagegen. 8 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten. Man macht sich in Regierungskreisen darauf gefaßt, daß morgen das Mißtrauensvotum angenommen und der Reichstag aufgelöst wird. In diesem Falle wird Reichskanzler Brüning eine Erklärung abgegeben, daß der Artikel 113 nur auf verfassungsmäßiger Grundlage angewendet werden würde und daß bei allen Verordnungen und Erlassen auf Grund dieses Artikels vorher die verfassungsmäßige Zulässigkeit geprüft werde.

#### Das Schreiben Schiele's an Hugenberg.

**Berlin, 2. April.** In dem Schreiben des Reichsministers Schiele anlässlich seines Ausscheidens aus der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion an Dr. Hugenberg heißt es: „Anschließend der immer bedrohlicher werdenden Notlage der Landwirtschaft halte ich mich für verpflichtet, dem von den maßgebenden landwirtschaftlichen Berufsorganisationen an mich ergangenen Verlangen nach Übernahme des Reichernährungsministeriums im Kabinett Brüning zu entsprechen. Ich sehe mich hierzu umso mehr in der Lage, als ich nach den Verhandlungen, die der Regierungsbildung vorausgingen, die Möglichkeit für gewisse Erleichterungen, mit Sicherheit Maßnahmen durchzuführen zu können, die geeignet sind, den Zusammenbruch der Landwirtschaft anzuhalten und eine grundsätzliche Wendung in der Agrarpolitik herbeizuführen zu lassen. Um diese Aufgabe bei den gegenwärtig gegebenen politischen Verhältnissen erfüllen zu können, bedarf ich der Handlungsfreiheit. Aus diesem Grunde und um auch der Partei und ihrer Reichstagsfraktion die in der Fraktionsgemeinschaft liegenden Bindungen abzunehmen, habe ich mich veranlaßt gesehen, mein Reichstagsmandat anzugeben und lege demzufolge auch mein Amt im Parteivorstand nieder. Meinen politischen Freunden werde ich aber nicht verbunden bleiben.“ — In seinem Brief an den Vorsitzenden der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberhofen, schreibt Minister Schiele: „Nach den Verhandlungen, die ich geführt habe, erlaube ich in dem neuen Kabinett Möglichkeiten, mit Sicherheit Maßnahmen durchzuführen zu können, die den unmittelbar bevorstehenden völligen Zusammenbruch der Landwirtschaft, insbesondere des Ostens, abzuhalten und eine grundsätzliche Wendung in der Agrarpolitik anzubahnen geeignet sind. Einer solchen Aufgabe, die von den

maßgebenden landwirtschaftlichen Berufsorganisationen von mir persönlich gefordert worden ist, konnte ich mich nicht enthalten.“

#### Die Aussprache im Reichstag.

**Berlin, 2. April.** Als erster spricht der Sozialdemokrat Dr. Preußner, nunmehr wieder als Vertreter der Opposition. Er hat die Koalitionsübergangigkeit noch nicht ganz abgestreift, widmet dem Kabinett Müller einen anerkennenden Nachruf und erklärt, daß nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die anderen Parteien in dieser Gemeinschaft Opfer gebracht hätten. Dann aber wird Dr. Preußner anzüglich, deutet auf Bestrebungen hin, die schon längst im Gange gewesen seien, um das Kabinett Müller durch das Kabinett Brüning abzulösen, und weist sogar dem Reichspräsidenten eine entscheidende Rolle in diesem Spiel zu. Inwieweit durch die Versicherung, daß die Sozialdemokratie eine Reichstagsauflösung nicht zu scheuen habe; die werde aus einem Wahlkampf als die größte Partei des Reichstags zurückbleiben. Preußner geht dann auf die Agrarfrage ein. Wie Schiele's Programm aussehe, wisse man noch nicht, und der Sozialdemokratie am allerwenigsten könne man zustimmen, daß sie die agrarische Frage im Vordergrund setze. Er unterläßt nicht, darauf hinzuweisen, daß im Kabinett Müller mehr für die Landwirtschaft getan worden sei als je in einer anderen Regierung. Aber wenn die Regierung etwa daran dächte, das Landbündnisprogramm durchzuführen, so würde sie die Finanzen des Reiches völlig ruinieren und sich in Gegensatz zu der vom Reichskanzler angeforderten Sparpolitik setzen. Dr. Preußner schlägt immer radikalere Töne an, bis er sich zu der Behauptung verheißt, was Brüning beabsichtigt, sei glatter Verfassungsbruch, sei der Anfang der Diktatur. Seine Rede schließt mit dem Kampfruf: „Wir sprechen der Regierung das Mißtrauen aus; wir sind bereit zum Kampf und stehen für das Wohlwollen.“ Nachdem der Beifall der Sozialdemokraten verwehrt ist, gibt für das Zentrum der Abgeordnete Effer eine Vertrauensklärung ab. Das Zentrum sei bereit, einzutreten und entschlossen, seinem Führer zu folgen. Im übrigen widerspricht Effer der Darstellung Preußner's über das Scheitern der letzten Kompromißverhandlungen in der Frage der Arbeitslosenversicherung. Gleich kurz faßt sich der Volkspartei Dr. Scholz. Er billigt die Regierungserklärung im allgemeinen und die Beibehaltung des bisherigen Kurses der Agrarpolitik im besonderen, die durch das Verbleiben des volksparteilichen Ministers Dr. Curtius gewährleistet sei. Auch die große Aufgabe der Reichsreform müsse in den Rahmen der Sparmaßnahmen einbezogen werden. Dem Kabinett Brüning sichert er die „tatkraftigste Mitarbeit“ der Deutschen Volkspartei zu. Die weitestgehenden Einschränkungen machte die Wirtschaftspartei. Man wolle dem Abg. Trevis an, wie ungern man eigentlich Professor Effer die Übernahme seiner ministeriellen Ämter gestattet hat. Aber auch die Demokraten äußerten ihre Vorbehalte. Der Abgeordnete Oskar Weber erklärte, daß die Einigung daran geliege, daß die sozialdemokratische Partei es abgelehnt hat, eine Reform der Arbeitslosenversicherung auch nur unter der Möglichkeit einer künftigen Gesetzgebung anzunehmen, obwohl sie sich seiner Zustimmung darüber hingeben kann, daß er die künftige Mehrheit, und sei es selbst eine sozialdemokratische, gewinnung sein wird. Wege zu finden, auf denen die Reichsfinanzen von der drohenden Gefahr befreit werden, die ihnen aus den organisatorischen Mängeln dieser sozialen Institution droht. Wir bedauern, daß hierdurch die Große Koalition, die 14 Jahre lang wichtige und wertvolle Arbeit getan hat, zertrümmert worden ist. Wir teilen voll und ganz die in Mannheim getragene Auffassung des Führers der Deutschen Volkspartei von dem hohen Wert der positiven Mitarbeit der sozialdemokratischen Partei für die Entwicklung des Staates. Deshalb stehen wir dem Kabinett, das sich lediglich aus nicht-sozialdemokratischen Ministern zusammensetzt und andererseits Persönlichkeiten umfaßt, die die bisherige Außen- und Innenpolitik der Republik bekämpft haben, mit Bedauern und Sorge gegenüber. Wenn wir unsere Bedenken und Sorgen in diesem Augenblick bis zu einem gewissen Grade zurückstellen, so geschieht es, weil wir glauben, daß nichts unversucht bleiben

darf zur Vermeidung einer Staatskrise. Ohne jede koalitions-mäßige Bindung ist die demokratische Partei bereit, die Danksagungen des Kabinetts abzugeben und danach von Fall zu Fall ihre Haltung einzurichten. Die Regierungserklärung gilt zu Widerpruch keinen Anlaß. Wir billigen grundsätzlich die darin angeführten Schritte zur Ordnung der Finanzen und Finanzanlage wie zur künftigen Kostenlenkung, wobei wir besondere Bedeutung der Durchführung strenger Sparmaßnahmen beimessen. Wir treten auch ein für die Durchführung der von dem Minister Dietrich eingeleiteten Maßnahmen zu Gunsten der Landwirtschaft, natürlich unter dem Vorbehalt der Prüfung im einzelnen, und wir werden gerne mitarbeiten an einer durchgreifenden Hilfe. Darüber hinaus aber glauben wir von vornherein einige wesentliche Forderungen ausstellen zu müssen. Die erste ist, daß die Regierung streng die verfassungsmäßigen Grenzen innehält. Dazu zählen wir am namentlich, daß der Artikel 113 der Reichsverfassung nicht entgegen seinem Wortlaut und Sinne zur Anwendung gelangt. Zweitens verlangen wir die Fortführung der Streikemäßigen Außenpolitik. Mit ihr muß die Außenhandelspolitik Hand in Hand gehen, zugleich mit dem Ziele der Ordnung der deutschen Wirtschaft. In diesem Sinne rechnen wir insbesondere auf die baldige Vollziehung des deutsch-polnischen Handelsvertrages. In der Innenpolitik wünschen wir einen gradlinigen, republikanischen und demokratischen Kurs, der auch namentlich in der weiteren Behandlung des Konfliktes mit der tschechischen Landesregierung unabweislich zum Ausdruck gelangen muß. Wir erwarten ferner, daß die Reichsreform nicht verzögert, sondern endlich vorwärts gebracht wird. Daß die Verfolgung einer mittelstandsfreundlichen Wirtschaftspolitik, die Weiterführung der Sozialpolitik, wie die Festigung der Stellung des Beamtenstandes im Volkstaat fordern, ist selbstverständlich. Wir betrachten die jetzige Lösung als eine Lebensnotwendigkeit, die nur so lange hinzunehmen ist, bis es möglich ist, eine Mehrheitskoalition wieder herzustellen. Auf ihre Wahrung haben wir die Bayerische Volkspartei, die auch die Handlungsfreiheit bedingt, und die Bayerische Volkspartei, die durch ihre positive Haltung sich der Abgeordnete Schlangensöhnen von der Christlich-Nationalen Bauernpartei an seine beachtlichen Ausführungen wandten sich weniger an das Haus, als an die Bauernschaft und das Grundbesitzertum draußen. Die Parole „Schiele gegen Hugenberg“, die er, um den deutsch-nationalen Parteiführer bei Namen zu nennen, dabei ins Land geben ließ, wird schwerlich ihre Wirkung verfehlen. Könnte sich die Debatte abgekürzt werden, so würde die Abstimmung durchgeführt werden.

**Berlin, 2. April.** Im Reichstage hält man es heute für sehr zweifelhaft, ob die Regierung den morgigen Tag überleben wird. Das Kabinett wird sich gleichfalls erst morgen über das Vorgehen schlüssig werden. Gemüht der Kanzler Hugenberg, daß die Abstimmung des Mißtrauensvotums zu Ununfassen des Kabinetts ausfallen wird, so ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß er noch vor der Entscheidung über die Auflösungsorder Gebrauch macht. Im anderen Falle würde die Abstimmung durchgeführt werden.

#### Bühnerei in der Reichswehr.

**Neuruppin, 2. April.** Die politische Polizei hat 3 Kommunisten verhaftet, die in der Reichswehr kommunistische Bühnerei betrieben haben. Einer von ihnen ist der Leiter der Neuruppiner Ortsgruppe der K.P.D. Der Untersuchungsrichter hat bereits gegen alle 3 Haftbefehle erlassen. Bereits Ende Januar wurden beim 2. Bataillon des Infanterieregiments 5 verschiedene politische Verbrechensfälle verurteilt. Die in einer geheimen Druckerlei der K.P.D. hergestellten Druckschriften forderten die Soldaten auf, sich ihrer Offiziere zu entledigen und der kommunistischen Partei beizutreten. Die von der politischen Polizei verfolgten Spuren führten nach Neuruppin. Auf Grund weiterer Vermittlungen wurden die dann der Ortsgruppenleiter der K.P.D. Meng, und die beiden Kommunisten Pfeifer und Chermeyer verhaftet, nachdem sie durch bei ihnen vorgefundenes Material überführt werden konnten. Es hat sich weiter ergeben, daß 2 Kommunisten in Verbindung mit einem Obergefreiten der 4. Kompanie gestanden haben, der auch bereits keine Beziehungen zu ihnen zugewiesen hat.

## Tuberkulösen-Fürsorgestelle.

Die nächste Sprechstunde findet am Samstag, 5. April 1930, nachm. von 1/2 3 bis 5 Uhr, auf der Charlottenhöhe bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

### Birkenfeld.

Das tägliche **Reinigen des Rathauses** ist ab 15. ds. Mts. an eine zuverlässige Person neu zu vergeben. Bewerbungen sind bis 7. ds. Mts. beim Schultheißenamt einzureichen. Schultheißenamt: Neuhaus.

Deshalb **Trinken Sie** wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, jetzt im Frühjahr eine der vier Sorten des aus allerbesten, giffreien Heilkräutern vom Fachmann hergestellten

## Rhöner Gebirgskräutertee.

- Nr. 1** Gegen Sicht, Rheumatismus, Nihilas, Herzschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
  - Nr. 2** Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämmorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasser sucht, Fettsucht usw.
  - Nr. 3** Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden zc.
  - Nr. 4** Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
- Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einen anderen Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Zu haben in der Apotheke in Neuenburg.

## Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembergischen Schwarzwald, gegründet 1908  
Bekanntes Privatschule mit Schüler- und Töchterheim.  
Realschule bis Obersekunda-Reife / Aufnahme vom 10. Jahr an.  
Handelskurse für alle Altersstufen / Übungskontor / Ausländerkurse / Semesterbeginn 2. April 1930 / Prospekt durch Direktor Zügel.

## Männergesangsverein „Liederkrantz“

Herrenalb.

Der Verein hält am Samstag den 5. April, abends 9 Uhr, seine jährliche **Generalversammlung** ab und ladet seine Ehren- und passiven Mitglieder hierzu ein. Der Vorstand.

## Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Birkenfeld zur Kenntnisnahme, daß ich ab **Donnerstag den 3. April meine Brot- u. Feinbäckerei** eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft reell und pünktlich zu bedienen und bitten um geneigten Zuspruch.

**Hugo Brohammer, Bäckermeister mit Frau, Dietlinger Straße 30.**

## „Einen Posten Damen-Kleider“

verkauft, um zu räumen, in allen Farben und Größen, gute Qualitäten, teilweise unter dem Ankaufspreis. **Johannes Förstler, Birkenfeld, Konfektionshaus.**

## Höfen a. E.

Habe wegen Entbehrlichkeit **sofort zu verkaufen:**

**1 Bandsäge, 1 Bandschleifmaschine, 1 Formniederpresse, 1 Leinwand, einige Hobelbänke samt Werkzeug, vier Elektromotoren und sonst noch verschiedenes. Sämtliche Maschinen sind sehr gut erhalten und nur einige Jahre im Gebrauch.**

## Jungen

nimmt zum baldigen Eintritt in die Lehre. **Bücherei und Konditorei König.**

## Hausanteil,

3 Zimmer, Küche, elektr. Licht, Stall, Holzschopf etc. zum zweiten und letzten Male zu verkaufen. Termin **Samstag, 5. April, 5 Uhr.** **Erwin Häfeler, Denuach 12.**

## Suche Vertreter

für Herde, Fesen, Landmaschinen usw. gegen hohe Provision. Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.



**FÜR DEN BODEN**  
LOBA-PARKET, BONNERBROCK  
LOBA-SEIZ, DIE WASSERBOHRER  
DAS BESTE SANDBOHRWERK

**Leitz-Ordner**  
**Leitz-Locher**  
**Ablege-Mappen**  
empfehlen  
**C. Mehl'sche Buchhandlung**

Berlin, 2. April. Der Reichstag hat heute nachmittags folgende Entschlüsse gefaßt: Der Bundesvorstand des Reichslandbundes spricht seinem Präsidenten, Minister Schiele, einstimmig den Dank für sein maßgebendes Handeln aus, gelobt ihm die Unterstützung des deutschen Landvolkes mit allen Mitteln in seinem schweren Kampf für die Rettung der deutschen Landwirtschaft und erwartet demgemäß, im Gegensatz zu den Ansichten der Sozialdemokratie, das Kabinett zu stützen, von allen parlamentarischen Vertretern des Landvolkes eine Danksagung, die dem Kabinett Brüning-Schiele die Rogisterei zur Durchführung des Agrarprogramms gibt.

Stuttgart, 2. April. Der Reichstag hat heute nachmittags folgende Entschlüsse gefaßt: Der Bundesvorstand des Reichslandbundes spricht seinem Präsidenten, Minister Schiele, einstimmig den Dank für sein maßgebendes Handeln aus, gelobt ihm die Unterstützung des deutschen Landvolkes mit allen Mitteln in seinem schweren Kampf für die Rettung der deutschen Landwirtschaft und erwartet demgemäß, im Gegensatz zu den Ansichten der Sozialdemokratie, das Kabinett zu stützen, von allen parlamentarischen Vertretern des Landvolkes eine Danksagung, die dem Kabinett Brüning-Schiele die Rogisterei zur Durchführung des Agrarprogramms gibt.

Berlin, 2. April. Der Reichstag hat heute nachmittags folgende Entschlüsse gefaßt: Der Bundesvorstand des Reichslandbundes spricht seinem Präsidenten, Minister Schiele, einstimmig den Dank für sein maßgebendes Handeln aus, gelobt ihm die Unterstützung des deutschen Landvolkes mit allen Mitteln in seinem schweren Kampf für die Rettung der deutschen Landwirtschaft und erwartet demgemäß, im Gegensatz zu den Ansichten der Sozialdemokratie, das Kabinett zu stützen, von allen parlamentarischen Vertretern des Landvolkes eine Danksagung, die dem Kabinett Brüning-Schiele die Rogisterei zur Durchführung des Agrarprogramms gibt.

Berlin, 2. April. Der Reichstag hat heute nachmittags folgende Entschlüsse gefaßt: Der Bundesvorstand des Reichslandbundes spricht seinem Präsidenten, Minister Schiele, einstimmig den Dank für sein maßgebendes Handeln aus, gelobt ihm die Unterstützung des deutschen Landvolkes mit allen Mitteln in seinem schweren Kampf für die Rettung der deutschen Landwirtschaft und erwartet demgemäß, im Gegensatz zu den Ansichten der Sozialdemokratie, das Kabinett zu stützen, von allen parlamentarischen Vertretern des Landvolkes eine Danksagung, die dem Kabinett Brüning-Schiele die Rogisterei zur Durchführung des Agrarprogramms gibt.